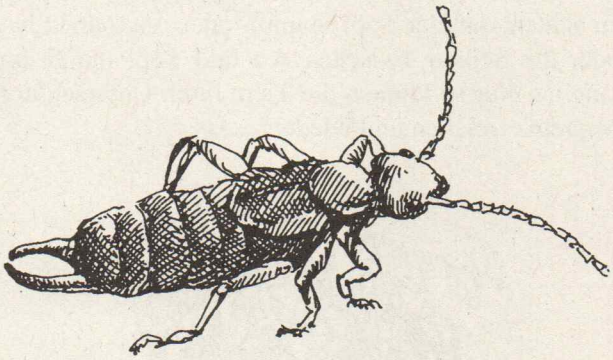
Natur- und Umweltschutz-Akademie des Landes Nordrhein-Westfalen (NUA)

Arbeitskreis VHS-Biogarten Volkshochschule Düsseldorf

Nr. 19

Infoblätter Naturgarten

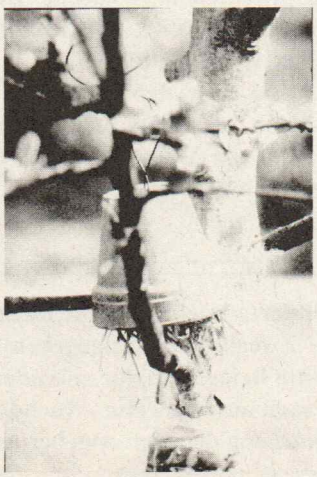
Der Ohrwurm - Helfer des Gärtners!



Der Name Ohrwurm ist sehr mißverständlich, denn der Ohrwurm ist weder ein Wurm noch ist er auf das Eindringen in Ohren spezialisiert. Der Name dieses vorwiegend nützlichen Insektes ist auf seine längliche, wurmförmige Gestalt und dem einem Nadelöhr ähnelnden Schwanzanhängen zurückzuführen. Diese zu kräftigen Zangen umgewandelten Schwanzanhänge setzt er zu seiner Selbstverteidigung und zum Beutegreifen bzw. Transport der Beute zum Kopf ein. Ohrwürmer sind für den Menschen ungefährlich.

Der "Gemeine Ohrwurm" lebt vor allem am Boden. Die an den schwächer gebogenen Zangen erkenntlichen Weibchen legen dort im Herbst und Frühjahr ihre Eier ab und betreiben anschließend Brutpflege. Den Winter über werden die Eier bewacht und im Frühjahr die geschlüpften Larven mit Nahrung versorgt.

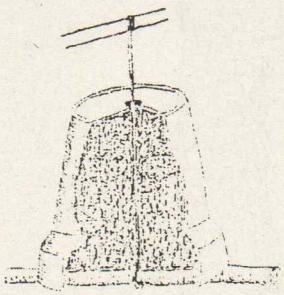
Ohrwürmer gelten als Allesfresser und können evtl. auch die eine oder andere Blüte anfressen. Überwiegend ernähren sie sich aber von Blattläusen sowie Spinnmilben und Insekteneiern. Als "Nachträuber" sind sie am Tage auf dunkle, feuchtwarme Verstecke angewiesen, wobei sie sich gerne unter loser Rinde oder in Blüten verbergen.

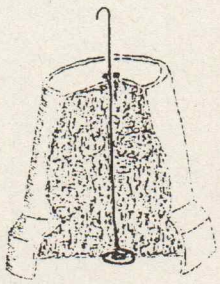


Förderung durch "Ohrwurmtöpfe"

Als Unterschlupf nimmt der Ohrwurm gerne mit Holzwolle gefüllte Blumentöpfe an. Dazu nehmen wir einen Tontopf, einen Stock (etwas länger als der Durchmesser des Tontopfes) und eine etwa 50 cm lange stabile Kordel. Diese wird in der Mitte des Stockes befestigt und das andere Ende durch die Öffnung des Topfes gezogen. Nun wird der Tontopf mit Holzwolle gefüllt. Da diese von den Vögeln gerne als Nistmaterial angenommen wird, sollte die Holzwolle vor dem Einfüllen in Netze gefüllt werden (z.B. Mandarinen- oder Nussnetze).

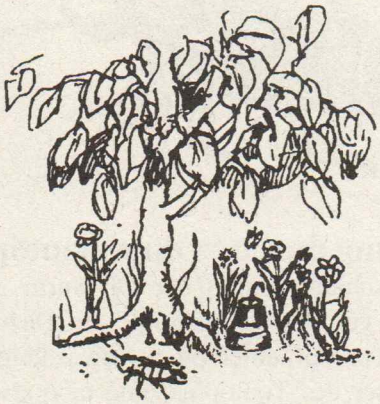
Eine andere Möglichkeit der Befestigung ist die Verwendung von ummanteltem stabilen Draht, von dem ein Teil um einen Besenstiel gewickelt, zu einer Spirale gebogen wird. Das gerade Drahtende wird durch die Öffnung des Topfes gezogen und für die Aufhängung zu einem Haken gebogen. Der Topf wird gefüllt und der Draht so hochgezogen, daß die Spirale die Holzwolle hält.





Gezielter Pflanzenschutz mit Ohrwürmern

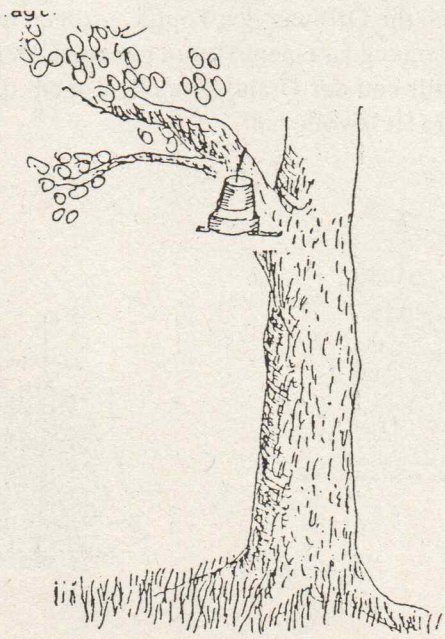
Ohrwurmtöpfe werden im Frühjahr zunächst dort deponiert, wo Ohrwürmer überwintern (z.B. am Rande einer Hecke oder eines Holzhaufens am Boden). Ab Juni, nach der Brutpflege, nehmen Ohrwürmer solche Unterschlupfmöglichkeit an. Werden Blattläuse an Obstbäumen, Sträuchern oder im Gemüsebeet festgestellt, können die Töpfe dann gezielt dort plaziert werden. Bei der Aufhängung ist darauf zu achten, daß der Topf Stamm- oder Astkontakt hat oder die Schnur zwischen Ast und Topf nur 5 cm lang ist. Nur so können die Tiere ihren Unterschlupf bequem erreichen und wieder verlassen.

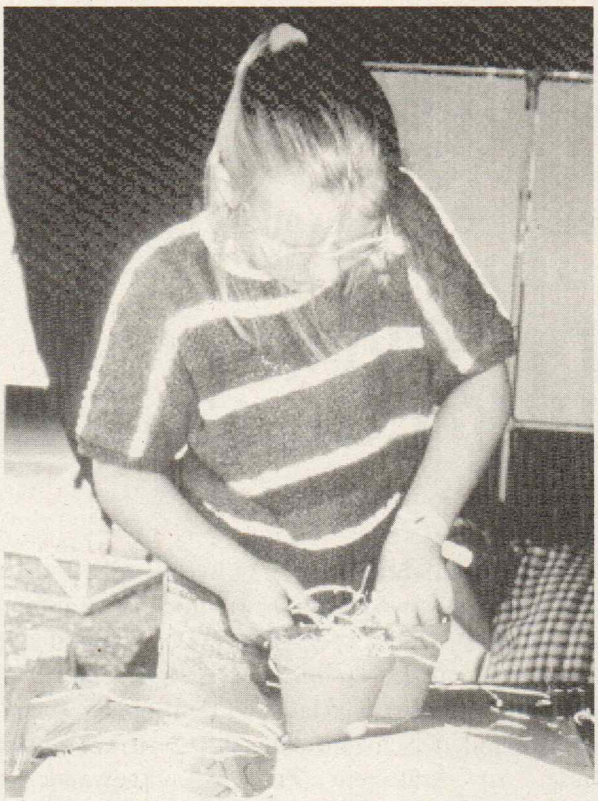


Ist der Blattlausbefall nicht mehr festzustellen, ist es ratsam, die Töpfe von den Obstbäumen oder Beeten in die Hecke zu hängen, da den Tieren dann Nahrung fehlt und sie zunehmend Knospen und Blätter fressen.

Nützlingsschutz

Unterschlupf und Nistmöglichkeiten sind nur dort sinnvoll, wo keine chemischen Spritzmittel verwendet werden!





Kinder einbeziehen

Kinder können durch Beteiligung am Basteln von Nisthilfen besonders sinnvoll in Gartenarbeit und Garten(er)leben einbezogen werden. Sie werden zu weiteren Beobachtungen und Untersuchungen im Garten motiviert.

Literaturtip:

CHINERY, M. (1986): Naturschutz beginnt im Garten. Otto Maier-Verlag, Ravensburg.

NIEMEYER-LÜLLWITZ; A. (1989): Arbeitsbuch Naturgarten. Otto Maier Verlag, Ravensburg, 2. Aufl. 1992

Impressum

Herausgeber:
- Natur- und Umweltschutz-Akademie NRW (NUA), Postfach 101051, 45610 Recklinghausen, Tel. 02361/305-1, Fax 02361/305340
- Arbeitskreis VHS-Biogarten Volkshochschule Düsseldorf, 40200 Düsseldorf

Text: A. Gerhardt und AK VHS-Biogarten, A. Niemeyer-Lüllwitz, H. Pless

Zeichnungen: H. Eggert

Der unveränderte Nachdruck für nichtgewerbliche Zwecke wird freigegeben (bitte Belegexemplar zusenden). Andere - auch auszugsweise - Nachdrucke - nur nach Zustimmung der Herausgeber und Autoren.